

Scientia Pharmaceutica

WISSENSCHAFTLICHES ORGAN
DER ÖSTERREICHISCHEN APOTHEKERSCHAFT

Verantwortlicher Schriftleiter: Univ.-Prof. Dr. Dr. E. Soos

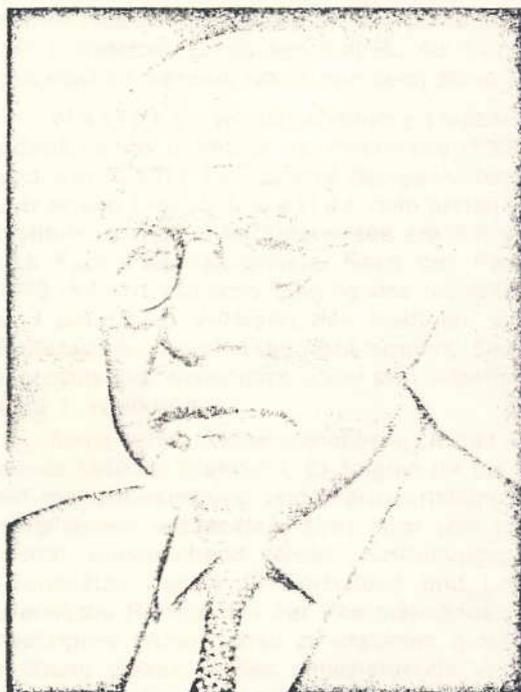
38. Jahrgang

31. Dezember 1970

Heft 4

Sci. Pharm., 38 (1970), 4, 217-221

In memoriam Prof. Dr. Richard Wasicky



Am 9. August 1970 verschied in São Paulo (Brasilien) Prof. Dr. med. et Mr. pharm. Richard Wasicky, ehemaliger Vorstand des Pharmakognostischen Institutes der Universität Wien, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 87 Jahren. Damit hat das Leben eines Wissenschaftlers sein Ende gefunden, der als eine der markantesten Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Pharmakognosie bezeichnet werden kann. Sein Dasein war restlos ausgefüllt, wie dies nur wenigen Sterblichen beschieden ist. Hat doch Prof. Wasicky bis in die allerletzte Zeit trotz seines hohen Alters wissenschaftlich und organisatorisch gearbeitet und damit beispielgebend für die jüngere Generation gewirkt. Seine Vitalität und Schaffenskraft waren unübertrefflich. Daher erregt auch sein Lebenswerk bei allen, die darin Einblick haben, unbegrenzte Bewunderung.

Anlässlich seines 70. und seines 80. Geburtstages wurden in dieser Zeitschrift (siehe Sci. Pharm. 21, 226 [1953]) bzw. in der Österr. Apothekerzeitung

(18, 93 [1964]) der Werdegang, die wissenschaftlichen Arbeiten und die Verdienste Prof. Wasickys eingehend gewürdigt, so daß in diesem Nachruf nur die wichtigsten Marksteine seines Lebens hervorgehoben sein sollen. Wasicky war Österreicher, nicht nur der Geburt nach — er wurde am 6. Februar 1884 in Teschen, im ehemaligen österreichischen Schlesien geboren —, sondern auch hinsichtlich seiner Mentalität. Wenn er auch über 30 Jahre seines Lebens im Ausland verbringen mußte, so blieb er doch seinem Vaterland Österreich immer engstens verbunden. Wien wurde ihm vom Beginn seines Hochschulstudiums an zur Heimatstadt, die er 1938 nur unter dem Druck der politischen Ereignisse verließ. Als seine zweite Heimat muß Brasilien angesprochen werden, wo er nun auch seine letzte Ruhestätte fand.

Wasickys wissenschaftliche Laufbahn führte steil nach oben. Nach Abschluß seines Studiums der Pharmazie (1906) widmete er sich dem der Medizin und wurde 1911 zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Schon 1910 war er von Prof. J. Moeller, dem ersten Vorstand des Pharmakognostischen Instituts in Wien, zum Assistenten erwählt worden und habilitierte sich 1914 für das Fach Pharmakognosie. Nach der Pensionierung Moellers übernahm er 1916 die provisorische Leitung des Institutes, wurde 1920 zum a. o. Professor und definitiven Vorstand des Institutes und 1921 mit 37 Jahren zum o. ö. Professor für Pharmakognosie ernannt. Damit öffnete sich ihm ein weites Betätigungsfeld, wenn auch unter den schwierigen Verhältnissen der Jahre nach dem 1. Weltkrieg.

Seine erste wissenschaftliche Arbeit auf pharmakognostischem Gebiet wurde 1910 veröffentlicht. Es folgten ihr bis 1938 weitere 120 Arbeiten, die sich auf die Untersuchung und Wertbeurteilung der verschiedensten Gruppen von Heilpflanzen erstreckten, aber auch rein medizinischen Problemen gewidmet waren. Entsprechend seinem Ausbildungsgang und der von ihm vertretenen Grundsätze trat er in Forschung und Lehre für die biologische und biochemische Richtung in der Pharmakognosie ein, die um die damalige Zeit als deskriptive Wissenschaft zu erstarren drohte. Es war das für die weitere Entwicklung dieses Faches entscheidende Verdienst Prof. Wasickys, erkannt und sich dafür eingesetzt zu haben, daß die Beurteilung einer Arzneidroge nicht nur nach ihren äußeren Merkmalen, sondern vor allem nach ihren Inhaltsstoffen und der Wirkung derselben vorgenommen werden dürfe. So selbstverständlich uns das heute erscheinen mag, so wenig war es dies vor 40 oder 50 Jahren. Wasicky bediente sich bei seinen Forschungsarbeiten vorwiegend chemischer (mikrochemischer) und biologischer Methoden und ließ diese auch im Unterricht verwenden, was für die damalige Zeit ebenfalls eine Neuheit darstellte. Unter seiner Anleitung wurden diese Verfahren von seinen Schülern immer weiter ausgebaut und verbessert. Seinen Ideenreichtum und seine richtige Intuition für die Lösung der verschiedenen Probleme konnten seine Mitarbeiter stets ebenso bewundern wie sein phänomenales Gedächtnis, das ebenfalls eine der Grundlagen seiner Erfolge darstellte.

Welche Aufgabe Prof. Wasicky der Pharmakognosie als Wissenschaft zusprach, geht am deutlichsten aus seinem Standardwerk, dem „Lehrbuch der Physiopharmakognosie“ (1929–1932) hervor, auf das hier als einziges seiner Werke besonders hingewiesen sei, da es um die damalige Zeit bahnbrechend wirkte. Erstmals waren darin die Arzneidrogen nicht nach morphologischen Gesichtspunkten, sondern mit Rücksicht auf ihre therapeutische Verwendung, unterteilt nach der chemischen Natur ihrer Inhaltsstoffe, beschrieben. Es ent-

sprach dies der Auffassung, die Prof. Wasicky in Wort und Schrift immer vertrat und wodurch er zum Begründer der Wiener Schule der Pharmakognosie wurde, die nicht nur in seinem Sinne fortgeführt wird, sondern sich auch befruchtend auf die Lehr- und Forschungsrichtungen an anderen Universitäten auswirkte.

Solange Prof. Wasicky in Wien arbeiten konnte, beschäftigte er sich aber auch mit fachpolitischen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen. Er trat für die Förderung des Arzneipflanzenanbaues zur Gewinnung hochwertiger einheimischer Drogen ein, war als Vorsitzender der Arzneibuchkommission maßgeblich an der Schaffung eines neuen Österreichischen Arzneibuches beteiligt, war der Gründer und erste Präsident der Österreichischen Mikrochemischen Gesellschaft, womit nur die wichtigsten Interessen- und Aufgabengebiete Wasickys gestreift sein sollen. Seine Energie und Zähigkeit bei der Erreichung der gesteckten Ziele kamen ihm dabei ebenso zugute wie sein Organisationstalent.

Diese Eigenschaften waren es wohl auch, die es Prof. Wasicky, neben seinen überragenden wissenschaftlichen Fähigkeiten ermöglichten, sich nach dem Jahre 1938 nach kürzerem Aufenthalt in der Schweiz und in Frankreich in Brasilien (São Paulo) nicht nur eine neue Existenz aufzubauen, sondern wieder zum Führer eines eigenen Arbeitskreises und zum Begründer neuer Forschungszentren zu werden. Die ihm nun zur Verfügung stehenden Arbeitsmöglichkeiten waren entsprechend der Größe und dem Reichtum des Landes natürlich viel umfangreicher als in Europa. Für den genialen Forscher boten die unzähligen, nicht untersuchten z. T. in der Volksmedizin verwendeten Pflanzen des für unsere Begriffe unendlichen Raumes ein äußerst verlockendes Aufgabengebiet. Prof. Wasicky erwies sich dieser daraus erwachsenden Verantwortung in einer ihm zunächst fremden Umgebung nicht nur gewachsen, sondern vermochte sehr bald einen großen Schülerkreis um sich zu sammeln und durch seine Ideen und seine Tatkraft an der Errichtung neuer Institute mitzuwirken. Über 100 Publikationen legen Zeugnis von seiner wissenschaftlichen Tätigkeit während der Lebensjahre in Brasilien ab. An der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Arzneipflanzenforschung in Brasilien ist er zweifellos maßgebend beteiligt. Nach seiner Emeritierung im Jahre 1954 begann er mit 70 Jahren Forschungsreisen zur Auffindung neuer Heilpflanzen zu unternehmen und wirkte noch viele Jahre als Leiter eines von ihm neu gegründeten Pharmakologischen Institutes in Santa Maria. Dort verbrachte er lange Zeit hindurch jeweils mehrere Monate des Jahres, während sein eigentlicher Wohnsitz São Paulo blieb.

Von Europa aus ist es nicht leicht, die Bedeutung richtig zu erfassen, die Prof. Wasicky während seiner fast 30jährigen Tätigkeit in Brasilien für dieses Land im Hinblick auf die wissenschaftliche Erforschung der Flora besaß. Wir können sie nur nach dem Ermessen, was er während der etwa 20 Jahre als Leiter des Pharmakognostischen Institutes in Wien vollbrachte. Wer das Glück hatte, Vorlesungen bei Prof. Wasicky zu hören oder zu seinen Mitarbeitern zu zählen, wird sich des starken Eindruckes, den diese überragende Persönlichkeit ausübte, wohl stets bewußt bleiben. In gleicher Weise wird Prof. Wasicky wohl beispielgebend auf viele Generationen von Pharmazeuten auch in der Neuen Welt gewirkt haben.

Das Leben Prof. Wasickys kann als ein in jeder Hinsicht erfülltes angesehen werden. Neben den von allen Fachleuten anerkannten Erfolgen seiner Tätigkeit und den bleibenden Errungenschaften seines Wirkens spielen

die ihm zu Lebzeiten zuteil gewordenen Ehrungen nur eine untergeordnete Rolle. Die Ehrendokorate der Universitäten von Paris und Wien sowie die zahlreichen in- und ausländischen Orden und Ehrenzeichen zeigen lediglich, daß auch die maßgebenden Stellen die Leistungen Prof. Wasickys richtig einzuschätzen wußten. Es war ihm auch vergönnt, in seiner Frau Dr. Marianne Wasicky eine treue und verständnisvolle Mitarbeiterin gefunden zu haben und seinen Sohn Prof. Dr. Roberto Wasicky als Nachfolger auf einem seiner Lehrstühle in São Paulo zu sehen.

Wir in Österreich konnten Prof. Wasicky zwar seit dem Jahre 1938 nicht mehr persönlich begrüßen, haben ihn aber niemals vergessen und waren brieflich ständig in Kontakt mit ihm. Nun können wir ihm nur noch über das Grab hinaus den Dank für all das aussprechen, was er uns an Wissen und Erkenntnissen vermittelt hat, und so wird er immer in unserer Erinnerung weiterleben. Aber auch späteren Generationen wird der Name Wasicky ständig ein Begriff sein, wenn sie sich mit Pharmakognosie beschäftigen.

E. Soos

Herrn Prof. Dr. Roberto Wasicky verdanken wir ein Verzeichnis der Arbeiten seines Vaters, die dieser nach dem Jahre 1953 veröffentlichte. Es stellt dies eine Ergänzung zu der seinerzeitigen Zusammenstellung von L. Fuchs dar, die in dieser Zeitschrift anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Wasicky veröffentlicht wurde (siehe *Sci. Pharm.* **21**, 235 [1953]).

1. Observacoes sobre sucedaneos medicamentosos e alimentares sob o ponto de vista farmacológico. Vortrag im Instituto Biológico de São Paulo 1941
2. Farmakologia experimental como disciplina de ensino farmacêutico. *Trib. Farm.* **9**, 3, (1941)
3. The use of an internationally understandable language in scientific publications and congresses. *Science* **99**, 297 (1944)
4. A microquímica no laboratório científico, no ensino e na aplicação prática. *Bol. Ass. Quim. Br.* **1**, 7 (1951)
5. Estudos experimentais dos inseticidas dieldrina e aldrina. *Mit O. Unti. An. Fac. Farm. Odont. USP.* **11**, 169 (1953)
6. Generalidades sobre o aproveitamento de produtos secundários uteis da flora florestal. Vortrag in der Reunión dos Serviços Florestais, Secretaria de Agricultura de São Paulo, 1953
7. Die Wertbestimmung der *Digitalis purpurea* und ihrer galenischen Präparate. *Arzneimittelforschung* **4**, 562 (1954)
8. A avaliação biológica do Feto macho (*Filix mas*) com peixes brasileiros *An. Fac. Farm. Odont. USP.* **12**, 197 (1954)
9. Tschirch, sua vida e sua obra. *An. Nac. Farm.* **3**, (1955)
10. Bericht über den III. Panamerikanischen und V. Brasilianischen Kongreß für Pharmazie und Biochemie. *Österr. Apoth. Ztg.* **9**, 461 (1955)
11. Die quantitative Wertung der Drogen in Arzneibüchern. *Österr. Apoth. Ztg.* **9**, 546 (1955)
12. Alkaloid studies, IX. *Rauwolfia* alkaloids, IV. Isolation of Reserpine and other alkaloids from *Rauwolfia seliowii* Muell. *Argov. Mit S. C. Pakrashi, C. Djerassi und N. Neuss. J. Am. Chem. Soc.* **77**, 5687 (1955)
13. Unsere Wörterbücher der Pharmakognosie und ihre Bedeutung für die Praxis und Wissenschaft. *Österr. Apoth. Ztg.* **10**, 231 (1956)
14. Plantas uteis de Santa Catarina. Vortrag in Blumenau, Santa Catarina, 1956
15. Observações gerais sobre enzimas. Vortrag in der Sociedade de Farmácia e Química do Ceará, Fortaleza, Ceará, 1956
16. Le contrôle biologique de la réserpine et d'autres substances et drogues de même que de l'action excitante de substances sur la souris. *Mit R. Wasicky. Jubiläumsschrift für René Fabre, Paris, 1965 und Trib. Farm.* **24**, 165 (1956)
17. Die Brasilianische Volksmedizin und ihre Bedeutung für die Pflanzenforschung. *Die Pharmazie* **11**, 667 (1956)

18. O Manual de cultura de plantas medicinale e aromáticas de E. F. Heeger e o cultivo destas plantas no Brasil. Trib. Farm. 25, 61 (1967)
19. Durch Regen bewirktes Auswaschen von Vitamin C und anderer Substanzen aus oberirdischen Pflanzenorganen. Sci. Pharm. 26, 100 (1958)
20. Venenos e Envenenamentos. Vortrag im Serviço Médico-Legal do Estado de São Paulo. 1958
21. Alguns aspectos científicos do problema da Maconha. Bol. Secret. Seg. Publ. E. SP. 1959. Mit A. Siqueira und T. N. Toledo
22. O papel dos vegetais como laboratório terapêutico. Trib. Farm. 27, 51, 86 (1959)
23. Herausschwemmen von Substanzen aus Blättern und seine eventuelle biologische Bedeutung. Naturwiss. 46, 172 (1959)
24. Contribuição ao estudo do ciclo da vitamina C no vegetal. An. Fac. Farm. Odont. USP. 15, 87 (1959)
25. Ação extrativa das chuvas sobre a vitamina C contida em folhas. An. Fac. Farm. Odont. USP. 15, 81 (1959)
26. Pharmazie und Wissenschaft. Österr. Apoth. Ztg. 13, 51 (1959)
27. Substâncias liberadas por vegetais e sua importância biológica para animais e plantas. Rev. Fac. Farm. Santa Maria RGS, 6 1960
28. Espasmolíticos na terapia moderna. Trib. Farm. 28, 15 (1960)
29. Brasilianische Abführdrogen mit Betrachtungen über ihre Wirkungen und Wirkstoffe. Sci. Pharm. 28, 144 (1960)
30. Die Bestimmung der Brechungswinkel von Lösungen als weiteren Konstanten der bei der thermomikroskopischen Analyse nach Kofler zu charakterisierenden Substanzen. Mit R. Wasicky. Die Pharmazie 15, 579 (1960)
31. A moderna fitoterapia à luz de recentes pesquisas realizadas com plantas medicinais. Byk Doc. Cient. 1, 3 (1961)
32. A tribute to T. E. Wallis D. Sc. (London) on the occasion of his 85th birthday. The Pharm. Soc. of Great Britain, 1961
33. Relações Austro-Brasileiras nas ciências biológicas no século XX. Vortrag am Instituto Histórico e Geográfico de São Paulo, 1961
34. Polygala brasiliensis L., eine saponinreiche Polygala-Art Brasiliens. Qual. Plant. et Mat. Veg. 1961
35. Papel biológico do Fluor. Vortrag in Santa Maria RGS, 1962
36. Nachruf für Prof. Dr. L. Fuchs. Planta Medica 11, 1 (1963)
37. O conteúdo em taninos dos vários órgãos de Mimosa bimucronata. Rev. Fac. Farm. Santa Maria RGS. 9, 1, 21, 1963
38. O conteúdo em taninos de Salix babylonica e S. viminalis. Mit M. Wasicky. Rev. Fac. Farm. Santa Maria RGS. 9, 1963
39. Die Pharmazie in Brasilien. Mit Z. L. dos Santos. Österr. Apoth. Ztg. 17, 490 (1963)
40. Experimentelle Beeinflussung der Samenkeimruhe. Mit R. Wasicky. Festschrift zum Geburtstag von K. Mothes. 1964
41. Erstuntersuchungen an „Coroniha“ — Scutia buxifolia Reiss. Mit M. Wasicky und R. Joachimovits. Pl. Medica 12, 13 (1964)
42. Herrn Prof. Dr. R. Tschesche zum 60. Geburtstag. Sci. Pharm. 33, 73 (1965)
43. Dr. Franz Wilhelm Dafert. Rev. Br. Farm. 46, 221 (1965)
44. Zur Beurteilung der gesundheitsschädlichen Wirkung von natürlichen und synthetischen Farbstoffen in Nahrungs-, Genuß- und kosmetischen Mitteln. Sci. Pharm. 33, 171 (1965)

Die Schülerarbeiten in Brasilien zählen über 100.